Freitag, den 17. Januar.

Thorner Zeitung.

№ 14.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 1 Uhr Mittags.

Florenz, 16. Jan. Bloomfield und Gualtiro reisen heute nach Rom. Das Gerücht über Einführung einer Rentensteuer ist grundlos. Cialdini hat den Gesandtschaftsposten in Wien ausgeschlagen.

Lissabon, 16. Jan. Die Cortez sind aufgelöst, die Wiedereröffnung der Sitzungen ist auf den 27. April bestimmt.

Triest, 16. Jan. Die Fregatte Novara ist gestern Abend eingetroffen, die Erzherzoge begaben sich sogleich an Bord, um den Sarg Maximilians zu bekränzen.

Telegraphische Nachrichten.

Elberfeld, 15. Jan. Die „Elberfelder Zeitung" meldet von einem Unglück, das in der Kohlengrube Neu-Iserlohn bei dem Dorfe Langendreer in Folge einer Explosion durch schlagende Wetter stattgefunden hat. Es sind bis jetzt 76 Todesfälle konstatirt, man fürchtet jedoch, daß dieselben die Zahl 100 noch übersteigen werden.

Paris, 14. Jan. (Verspätet eingetroffen.) „Patrie" meldet: Die Zusammenstellung des Budgets für 1860 und des Finanzexposés ist durch Unwohlsein des Finanzministers Magne verzögert worden; beide Dokumente werden erst in einigen Tagen der Kammer vorgelegt werden. Dasselbe Blatt bespricht die neuerdings in der orientalischen Politik überhand nehmenden politischen Tendenzen, welche sich in Montenegro, Serbien und Bulgarien kundgeben und meint, derartige Tendenzen seien nicht zu fürchten, sobald die Mächte des Westens, in richtiger Würdigung ihres Interesses, jenen falschen Berechnungen eine wechselseitige Uebereinstimmung gegenüberstellen. Sowohl der langwierigen, seit einem Jahre dauernden Krisis in Serbien, als auch der griechisch-russischen Propaganda müßten die übrigen Großmächte entgegengetreten, und würden alsdann sowohl die Krisis in Serbien beseitigt, als auch die Versuche zur Propaga da vereitelt werden. — Graf Goltz befindet sich in fortschreitender Besserung. Die Heilung nimmt ihren regelmäßigen Verlauf.

Florenz, 15. Jan. Der König wird, wie man versichert, in nächster Zeit nach Neapel reisen. — „Corriere italiano" meldet, die Generalbudget-Kommission der Deputirtenkammer habe die Etats der Ministerien des Innern und des Handels genehmigt. Die Budgetberathung im Plenum wird in der nächsten Woche beginnen. Der Verkauf der geistlichen Güter giebt andauernd befriedigende Resultate. Die bis zum 31. Dezember v. J. realisirten Verkäufe ergeben ein durchschnittliches Mehr von 43% über den Taxwerth.

Friedrichshafen, 15. Jan. Bei Svitring ist heute das Danziger Schiff „G. F. V. Hahn", Capitain Brookisch, mit Holz beladen, gescheitert. Es sind nach dem Schiffe Rettungsmannschaften abgegangen.

Bukarest, 15. Jan. Der Fürst eröffnete heute die ordentliche Session des Senats und der Deputirtenkammer mit einer in rumänischer Sprache gehaltenen Thronrede. Dieselbe hebt hervor, daß die zwischen der früheren Kammer und der Regierung bestandene Uneinigkeit den Fürsten genöthigt hätte, an das Land zu appelliren. Sie stellt Konventionen mit den europäischen Mächten hinsichtlich der Konsularjurisdiktion, des Postwesens und der Patentsteuer in Aussicht, verspricht die Aufrechterhaltung der Prinzipien der Humanität und der Toleranz gegen die israelitische Bevölkerung und konstatirt die Verbesserung der Verwaltung, der Finanzen, der Justiz und der Bodenproduktion. Die Thronrede verheißt endlich Gesetzesvorlagen über Ruralpolizei, administrative Dezentralisation, Eisenbahn- und Straßenbauten und Armeereorganisirung.

Preußischer Landtag.

Berlin, 14. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Etat des Ministeriums des Innern. Die Einnahme wird genehmigt. Bei Berathung über die Ausgabe kommt der Nothstand in Ostpreußen zur ausführlichen Besprechung. Gegenüber dem Abg. Virchow betont der Minister des Innern, die Behörden hätten vollständig ihre Schuldigkeit gethan; die Regierung werde nöthigenfalls weitere Forderungen Behufs Linderung des Nothstandes machen; der Staat allein könne nicht helfen, auch die Privatwohlthätigkeit sei nothwendig. Abg. v. Saucken-Julienfelde bestreitet, daß die Schilderungen des Nothstandes übertrieben seien und führt aus, daß die Regierung nicht wirksam genug vorgegangen wäre.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Die Kritik des preußischen Justizwesens, wie sie in den letzten Debatten des Abgeordnetenhauses zu Tage trat, umfaßt so viele „dunkle Punkte" desselben, daß es schwer zu sagen ist, welche zunächst der Reform bedürftig seien. So hat beispielsweise allein Lasker die Mängel des Landrechts, der Civil-Prozeßordnung, der Gerichtsordnung (Commissionen und Deputationen), der äußern Stellung der Richter, des Disciplinargerichts und des neuen Oberappellationsgerichts mit scharfen Umrissen gezeichnet und vor dem Abgeordnetenhause aufgerollt. Von diesen Mängeln haben sich für das öffentliche und politische Leben diejenigen der Criminalordnung unstreitig am Empfindlichsten fühlbar gemacht. „In der Voruntersuchung — sagt Lasker — wird der Verfolgte im Geheimen und ohne Rechtsbeistand dem „technisch gewandteren" öffentlichen Ankläger gegenübergestellt. Wird er auch als unschuldig entlassen, „so bleibt bei dem Mangel der Oeffentlichkeit ein Makel an ihm hängen", oder der öffentliche Ankläger kann ihn weiter verfolgen. „So ist — sagt Lasker, — der Ankläger viel günstiger gestellt, als der Angeklagte, und die Criminaljustiz wird zu einer öffentlichen Verfolgungsanstalt". Hierzu kommt noch, daß auch der Staatsanwaltschaft das Recht der Appellation zusteht. Die Folge ist, daß alle drei Instanzen durchprobirt werden, und es kann der Fall eintreten, daß, wenn Jemand in den beiden ersten Instanzen einstimmig freigesprochen, in der letzten durch einfache Majorität verurtheilt wird, diese Verurtheilung mit 4 gegen 11 freisprechende Stimmen gelehrter Richter erfolgt. Ein solches Verfahren widerspricht unsern germanischen Anschauungen, wie allen vernünftigen Rechtsgrundsätzen." — In der That, wenn es der Würde des öffentlichen Rechtes entspricht, daß eher 10 Uebelthäter ungestraft bleiben, als daß ein Unschuldiger verurtheilt wird, so sollte das Verhällniß gerade umgekehrt sein. Der öffentliche Ankläger hatte Zeit gerade umgekehrt sein. Der öffentliche Ankläger hatte Zeit genug, alle Beweismittel der Anklage beizubringen, er mag sich bei dem Urtheile der Richter 1. Instanz bescheiden; es sollte ihm nur im Falle der Beschaffung neuer Beweismittel gestattet sein, eine erneute Anklage bei demselben Gerichte anzubringen. Alle Vortheile des Verfahrens sollten dagegen dem Angeklagten und der Vertheidigung zu Gute kommen; der öffentliche Ankläger sollte kein Recht haben, gegen freisprechende Urtheile zu appelliren, wohl aber der Angeklagte gegen ein verdammendes Erkenntniß.

— Für die Armirung des Panzerfahrzeuges „Arminius sind 4 Gußstahl 72pfünder von 180 Ctnr. Rohrgewicht bestimmt.

— [Wer bezahlt?] Im J. 1865 beauftragte Hr. v. Zedlitz den hiesigen Hoftapezier Hiltl das Regierungsgebäude in Schleswig zu decoriren. Hr. Hiltl. entledigte sich mit gewohntem Geschmack dieses Auftrages, hat aber bis heute seine Rechnung noch nicht bezahlt erhalten, die sich auf 9—10,000 Thalec beläuft. Hr. v. Zedlitz verweist ihn an die Regierung und die Regierung an den Baron von Zedlitz. Hrn. Hiltl scheint es übrigens oft so zu gehen. Vor langer Zeit hatte er einen ganz ähnlichen Prozeß wegen des Regierungsgebäudes in Stettin, das er für den Oberpräsidenten Senfft-Pilsach meublirte, und wofür dann die Zahlungskompetenz ebenfalls nicht ins Reine zu bringen war.

— Die Reihe der aus dem Feldzuge von 1866 wegen hervorragender Auszeichnung vor dem Feinde zu Seconde-Lieutenants ernannten Feldwebel und Unteroffiziere lichtet sich immer mehr. Von den 23 Offizieren der genannten Kategorie haben während des vorigen Jahres 10 den Militärdienst freiwillig quittirt, um eine Civilversorgung nachzusuchen — Von der im vergangenen Jahre genehmigten Eisenbahnanleihe hat ein Consortium so eben 24 Mill. Thlr. übernommen. Die Anleihe selbst ist eine 4½ pCt.

— [Civilprozeßordnung.] Wie die „B. u. H. Z." vernimmt, hat der Justizminister, der den Vorsitz bei den Berathungen über eine allgemeine deutsche Civilprozeßordnung behält, dieser nicht den unter dem Grafen Lippe ausgearbeiteten Entwurf, sondern die in Hannover bestehende Civilprozeßordnung zu Grunde gelegt. Dr. Leonhardt hatte bekanntlich an der Abfassung des hannöverschen Gesetzeswerkes hervorragenden Antheil genommen.

Cöthen, 13. Jan. Wie uns aus bester Quelle mitgetheilt wird, ist die von dem hier zusammengetretenen

Comité zur Unterstützung der nothleidenden Ostpreußen bei der Herzogl. Regierung zu Dessau durch direkte Eingabe an den Vorsitzenden der betreffenden Abtheilung nachgesuchte Erlaubniß zur Veranstaltung öffentlicher Sammlungen nicht ertheilt worden, vielmehr der Bescheid gegeben, daß derartige Sammlungen grundsätzlich nur gestattet würden. wenn es sich um Nothstände innerhalb der Landesgrenze handele.

Kiel, 15. Jan. Laut eingegangener Meldung ging die norddeutsche Korvette „Vineta" am 9. November v. J. von Nagasaki nach Hongkong ab, lief jedoch wegen stürmischen Wetters am 12. in Shanghai ein. Das Schiff wird daselbst die Reparaturen vornehmen, welche durch den Unfall in der Hirado-Straße nothwendig geworden sind.

Süddeutschland.

München, den 14. Januar. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für das Wehrgesetz hat heute einstimmig, resp. mit allen gegen eine Stimme beschlossen, gegenüber den Aenderungen der Reichsrathskammer, an der ursprünglichen Fassung des Gesetzentwurfs, Betreffs der Kontingents- u. Avancements-Bestimmungen festzuhalten.

— Den 11. Januar. In der gestrigen und heutigen Sitzung der Reichsräthe wurde die Debatte über das Wehrgesetz zu Ende geführt. Besonders dem Entwurf entgegen, dessen Lasten für das Land unerschwinglich seien, äußerte sich Frhr. v. Aretin. Die hauptsächlichsten von der Kammer der Reichsräthe beschlossenen Aenderungen sind die Verlängerung der Dienstzeit in der Reserve von 3 auf 4 Jahre, also der Gesammt-Dienstzeit von 11 auf 12 Jahre, so daß nach dem 32. Lebensjahre der Pflichtige völlig frei ist; dann der Abstrich jenes Art. 2, welcher die Zahl der jährlich Einzureihenden durch ein besonderes Kontingentgesetz feststellen wollte. Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten zu Art. 19 — daß die Bedingungen der Ernennung, Beförderung und Pensionirung von Offizieren ꝛc. durch ein besonderes Gesetz geregelt werden soll — wurde ebenfalls abgelehnt.

Aus Baden, den 10. Januar. In Süddeutschland betrachtet man als Kern der Thätigkeit des Zollparlaments die Entwickelung zu einem gesammtdeutschen parlamentarischen Körper, so großen Werth man auch auf die materiellen Seiten, auf die reale Kompetenz es Zollparlaments legen mag.

Selbstverständlich richtet sich das Augenmerk für die Wahlen theils auf bedeutende Namen, die sich schon bewährt haben (Lamey, Bluntschli), theils auf große Industrielle und Kenner wirthschaftlicher Verhältnisse, großentheils Männer, bei welchen die Diätenfrage nicht in Betracht kommt. Eine große Bewegung ist nicht ersichtlich, ob eine bedeutende Theilnahme stattfinden wird, sehr fraglich.

Stuttgart, 14. Januar. Der „Staatsanzeiger" setzt die Polemik gegen die „Karlsruher Zeitung" in der Zollparlamentsfrage nicht fort, dagegen soll Minister v. Varnbüler auf diplomatischem Wege in Karlsruhe reklamirt und Genugthuung wegen der Ausfälle der „Karlsruher Zeitung" verlangt haben

Augsburg, 15. Januar. In einer anscheinend offiziösen Korrespondenz der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" aus Wien wird bestätigt, daß Frankreich namentlich in Folge der Vermittelung Oesterreichs sich veranlaßt gesehen habe, Mecklenburg aus dem Handelsvertrage zu entlassen. Es wird außerdem hervorgehoben, daß es Oesterreich gelungen sei Frankreich zu einer freundschaftlichen Haltung gegenüber der deutschen Zolleinheit und dem norddeutschen Bunde zu bestimmen. Dieselbe Korrespondenz betont ferner, daß es die Aufgabe des föderativkonstitutionellen Oesterreichs sei, den Frieden zwischen den europäischen Staaten zu erhalten.

Oesterreich.

Wien, 13. Jan. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Sitzungen des Reichsraths werden am 10. Februar wieder beginnen. Der Abg. Mühlfeld ist lebensgefährlich erkrankt. Wie verlautet, wird FML. Kuhn Reichskriegsminister und FML. John Chef des Generalstabs werden. — Wie es heißt, gedenkt der Reichskanzler Baron Beust den Delegationen (die auf den 19. d. einberufen sind) bei ihrem Zusammentritt in einem Rothbuche eine umfassende Sammlung von Depeschen, Protokollen und Konventionen vorzulegen, um ihnen darin den Gang der auswärtigen und Handelspolitik des österreichischen Cabinets darzulegen. Den Aktenstücken und Excerpten aus denselben soll eine ausführliche Einleitung in deutscher und ungarischer Sprache vorausgeschickt werden, um die ganze Sammlung auch Denjenigen zugänglich zu machen, die patriotische Bedenken tragen sollten, die Aktenstücke in der Ursprache zu lesen. Das österreichische Rothbuch wird, wie man der „Presse" versichert, die Periode seit dem Krieg von 1866 bis auf die letzten Verhandlungen in der orientalischen und römischen Frage umfassen und nur dort eine Reserve walten lassen, wo die Unterhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind. — Die Prager „Narodni Listy" meinen: Das Programm der czechischen Nation bleibe gegenüber der neuen Regierung: möglichste Wahrung der Rechte der böhmischen Krone, jedoch auf dem Boden des Gesetzes, verzweifelte Mittel sollen nicht angewendet werden; im Landtage werde ein Protest gegen die dualistische Gestaltung des Reichs erfolgen Für den Fall, daß die deutschen Studenten der Prager Universität zu Ehren ihres scheidenden Lehrers Prof. Herbst einen Fackelzug zu veranstalten beabsichtigen sollten, stellen „Narodni Listy" Gegendemonstrationen im czechischen Sinne in Aussicht.

Frankreich.

Paris, 14, Jan. Gesetzgebender Körper. Artikel 14 des Armeegesetzes wurde mit 197 gegen 43 Stimmen und darauf das ganze Gesetz mit 199 gegen 60 Stimmen angenommen. — Die Kammer vertagte sich darauf bis zum 27. d. M. Nach dem Wiederzusammentritt werden zunächst die Interpellation Lanjuinais' über die Kirchhöfe von Paris, sowie die Gesetze über Presse und Vereinsrecht zur Verhandlung kommen.

Großbritannien.

London, 14. Jan. Aus Suez vom 13. v. M. wird gemeldet, daß der Fürst von Tigre sich zur Verproviantirung der englischen Expeditionstruppen erboten, und zu diesem Zwecke bereits 2000 Ochsen geliefert hat.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 13. Jan. Eine Regierungs-Vorlage, betr. die Zurückziehung der jüngsten Steuergesetze unter gewissen Modalitäten, ist an die Comités der Deputirtenkammer zur Berathung gelangt, und soll in denselben eine wenig günstige Aufnahme gefunden haben. Man erwartet die Verwerfung der Vorlage durch die Comités, und glaubt, daß das Ministerium die Kammer auflösen werde, wenn diese den Anträgen der Comités gemäß beschließen sollte. (W. T. B.)

Türkei.

Konstantinopel, 14. Jan. Die offizielle „Turquie" ladet zur Betheiligung an der in Frankreich, England und Oesterreich kontrahirten Anleihe von 100,000 Pfund Sterling ein, durch welche die Kosten zur Ausbaggerung der Sulinamündung beschafft werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 14. Jan. Die Vermählungsfeier des Prinzen Alexander von Oldenburg, Adjutanten des Kaisers, mit der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg wird am 2. Februar stattfinden.

Amerika.

— Die Amerikaner erwarten nach Herstellung der großen Pacifik-Eisenbahn, daß Newyork der Mittelpunkt des Welthandels werde, den zur Zeit des Mittelalters Venedig, die Königin des Adriatischen Meeres, einnahm. Wenn auch mit Durchstechung des Suez-Canals der Weg nach Ostindien und China bedeutend verkürzt würde, so sei doch immerhin die Route über San Francisco und Newyork nach Beendigung der Pacific-Eisenbahn die bei Weitem kürzere und würde daher für den Transport der werthvolleren Handelsartikel, für welche Schnelligkeit das Haupterforderniß ist, jedenfalls vorgezogen werden.

Provinzielles.

≠ **Strasburg**, den 14. Januar. [Unglücksfall; Wölfe.] Am gestrigen Tage Vormittags ertrank das Dienstmädchen eines hiesigen Schlächtermeisters im Drewenz-Flusse, als sie im Begriffe war für die herrschaftliche Küche Wasser zu holen. Im Augenblicke, wo sie mit dem Eimer in der Hand ausholte, um vom Eise herab aus einer offenen Wasserfalle zu schöpfen, glitt sie aus, fiel in den Fluß und wurde im Angesicht aller Umstehenden von der Fluth sogleich unter das Eis getrieben. Rettung war unmöglich, da der Drewenzfluß mit Eis bedeckt ist. Die strenge Kälte, welche seit einigen Wochen anhält, hat uns auch wieder einige Wölfe aus dem benachbarten Polen zugeführt, wo dichte Waldungen mehr denn bei uns diesen Thieren den Aufenthalt gestatten. In dem Königl. Oberförsterei-Revier Ruda wurde gestern, wo man die Anwesenheit einiger dieser Gäste in einem Jagen abgescheut hatte, ein ziemlich starker Wolf erlegt, der den betreffenden Schützen ein tüchtiges Stück Arbeit verursacht hatte und erst nach 9 empfangenen Schüssen endete. Ein zweiter in demselben Jagen befindlich gewesener Wolf ging den Schützen durch.

△ **Flatow**, den 14. Januar. [Straßenraub Neue Methode um Eis aufbewahren; Lovalverein.] Obwohl in unserer Gegend die Diebstähle nicht in so Besorgniß erregender Weise vorkommen, wie in andern Orten, so ist dennoch folgender Vorfall geeignet auf seiner Hut zu sein. Vor einigen Tagen nämlich reisten zwei Bauern vom Abbau Flatow zum Viehmarkte nach Bialosliwe. Angelangt im Wäldchen vor genanntem Orte wurden sie von 5 Kerlen überfallen; einem gelang es in der Flucht sein Heil zu suchen, der andere aber, Namens Budnik, wurde angehalten; die Räuber durchsuchten nun seine Taschen und nahmen ihm seinen Beutel ab, in welchem sich ca. 35 Thaler befanden. — Bei der allgemeinen Verbreitung des Eisgebrauches und der stets mit großen Kosten verknüpften Aufbewahrung desselben halten wir es für höchst wichtig und erwähnenswerth die geneigten Leser auf das Verfahren*) unseres Mitbürgers des Herrn Auring hierselbst aufmerksam zu machen. Letzterer ist nämlich bereit einem Jedem gegen Einsendung von 1 Thlr. diese Methode mitzutheilen, nach welcher jede Haushaltung ohne Eiskeller auf ganz natürlichem Wege sich eine große Menge Eis aufbewahren kann. Herr Auring erhält aus Deutschland, England, Rußland ꝛc. tagtäglich Briefe über Briefe und ist dadurch zu einem respectablen Vermögen gekommen.

Ein Bürgermeister in einem kleinen Städtchen Posens theilte dies verkaufte Verfahren der Posener Zeitung mit, wofür Herr Auring ihn gerichtlich zu belangen beabsichtigt.

Zufolge einer Aufforderung unseres Herrn Landraths im letzten Kreisblatte werden sämmtlichen Städten unseres Kreises Vereine gebildet, in welchen Gelder für die Nothleidenden Ostpreußens alsdann gesammelt werden sollen.

Königsberg. [Hungertyphus.] Während die „Provinzial-Correspondenz" noch immer den Ausbruch des Hunges-Typhus in Ostpreußen bezweifelt, sind von hier aus bereits Aerzte auf Requisition nach Rhein, Lyck und Lötzen abgegangen, um der furchtbaren Epedemie in den dortigen Gegenden Einhalt zu thun.

Vermischte Nachrichten.

— [Inserirter Schwabenstreich.] Der „Schwäb. Merkur" enthält wörtlich folgende Anzeige: „Gesucht eines Esels. Auf ein Gut wird zum Transport der Milch in die Stadt ein Esel zu kaufen gesucht. Gefällige Anträge nebst Angabe des Preises sind portofrei einzusenden an den Oberamts-Thierarzt Seybold." Als Cliché ist ein den Umständen angemessener, sehr gut gemachter Esel beigedruckt.

— Mitglieder des Vorstandes eines pommerschen Zweigvereins des preuß. Volksverein richteten, wie die „Zut." meldet, an den Grafen Bismarck ein Schreiben, welches seinem wesentlichen Inhalte nach dahin lautet:

*) Die Vorschrift des Herrn Auring ist vom Handwerkerverein angekauft und wird in der Vereinsbibliothek aufbewahrt. Die Redaktion.

„Er (Bismarck) möge entschuldigen, daß sie sich freimüthig und offen schriftlich in Sachen, die sie schwer auf dem Herzen hätten, an ihn wendeten und nun bäten, sie wo möglich darüber zu beruhigen. 1) Bisher hätten sie ihn als die Stütze der conservativen Partei betrachtet, wären aber durch sein neueres Verhalten darnn irre und auf das Schmerzlichste berührt worden; 2) Habe es sie tief betrübt, ihn und die Lucca auf einem und demselben Bilde zu finden; 3) wäre ihnen leider kund geworden, daß Mangel an religiösem Gefühl und christlicher Anschauung bei ihm zu verspüren, zumal er 4) den Gottesdienst nicht besuche.

Graf Bismarck erwiderte darauf: „Meine lieben Freunde! Ich danke Ihnen für die Offenheit, mit der Sie sich an mich gewandt und werde eben so freimüthig antworten. Ad 1. Es erscheinen dem Fernstehenden die Ereignisse und Maßnahmen, deren Zusammenhang ihm fremd, naturgemäß in einem andern Lichte, als in dem, in welchem sie wirklich liegen. Beurtheilen kann nur der sie richtig, der mit den leitenden Beweggründen bekannt, für das Wohl des Vaterlandes, dessen Geschicke seinen Händen anvertraut sind, ohne Rücksicht auf seinen Partei-Standpunkt handeln muß. Wüßten Sie, wie schwierig es ist das Richtige zu treffen, welche Last auf meinen Schultern ruht, Sie würden anders urtheilen, zumal es mir bisher gelungen, unserm Vaterlande zu nützen. ad 2. Sie erinnern sich des Vertrages von Gastein. Ich war dabei. Die Verhandlungen stockten und das Leben dort wurde so bodenlos langweilig, daß ich nicht wußte, wie ich die Zeit todtschlagen sollte. Ich gehe auf die Promenade; begegne der Lucca, die ich kenne und sage ihr, sie solle doch Abwechselung in die Langeweile bringen und ein Concert geben. Ja, antwortet sie mir, kann geschehen, aber unter einer Bedingung! Und die wäre? Excellenz lassen sich mit mir photographiren! Mit Vergnügen, erwidere ich, und so ist das Bild entstanden. Ob sie deshalb einen Stein auf mich werfen wollen, muß ich Ihnen überlassen. ad 3. Wüßten Sie, wie oft ich in meinem Kämmerlein auf den Knieen gelegen und zu unserm Gott gebetet habe, Er möge das Ersprießlichste für unser Vaterland mich herausfinden lassen; wüßten Sie, wie viele Nächte in den schwierigsten Arbeiten meine Kräfte mitgenommen haben, bis zur Erschöpfung, so daß ich mich kaum zu regen vermochte; wüßten Sie endlich, wie mir mein Arzt wegen meiner Ermattung den Kirchenbesuch untersagt hat: Sie würden mir auch den letzten Vorwurf nicht gemacht haben. Glauben Sie mir, es ist schwer, dem mächtigen Zuge zum Gotteshause zu widerstehen und sich sagen zu müssen: Du mußt zu Hause bleiben. Nochmals, meine Freunde, meinen herzlichen Dank für Ihre Anfrage! Nehmen Sie meine Erwiderung eben so auf, wie ich Ihren Brief!“

— [**Wenn Leute Geld haben.**] Der Exherzog Adolf von Nassau hat bestimmt, daß ein Theil seiner Bediensteten nach englischem Muster uniformirt werde. Ein Pariser Haus ist mit der Effectuirung dieses Auftrages betraut. Sämmtliche herzogliche Diener erhalten von Neujahr ab eine nicht unbedeutende Gehaltszulage.

Lokales.

— **Eisenbahn-Angelegenheiten.** (Schluß.) Bei der Specialdebatte über den in Rede stehenden Gesetzentwurf kam auch die an die von der Eisenbahn Thorn—Insterburg durchschnittenen Kreise gestellte Forderung wegen unentgeltlicher Hergabe des für die Eisenbahn erforderlichen Grund und Bodens zur Sprache. Hierüber enthält der Bericht folgende Mittheilung:

Ehe zur Abstimmung über das ganze Gesetz geschritten wurde, warf ein Mitglied der Commission die Frage auf, ob die Staats-Regierung die Absicht habe, von den Kreisen, welche durch die Schneidemühl-Dirschauer und Thorn-Insterburger Bahn durchschnitten würden, die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zu verlangen? Es würde dies, so meinte man, ungerecht sein, da dies Verlangen in den westlichen Provinzen nicht gestellt worden sei. Die Kreise würden durch eine solche Last stets sehr ungleich getroffen, da namentlich die an den Anfangs- und Endpunkten belegenen Kreise einen verhältnißmäßig kleineren Vortheil als die in der Mitte der Bahnlinie belegenen hätten, nichtsdestoweniger aber besonders im vorliegenden Fall größere Opfer zu bringen hätten, da der Grund und Boden fast immer an den Bahn-Knotenpunkten theurer wäre. Die Preußischen Kreise würden überhaupt für den Nothstand große Opfer zu bringen und erhebliche Schulden zu machen gezwungen sein, man möge ihnen daher nicht vorweg die Kräfte dadurch entziehen, daß man sie zwinge, das für die Bahnen erforderliche Land auf ihre Kosten zu erwerben.

Von der Kgl. Staatsregierung wurde erwidert, daß dieselbe allerdings die Kreise aufgefordert habe, den für die Bahn nothwendigen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben, daß auch einige Kreise sich hierzu bereit erklärt hätten. Von anderen wäre die Hergabe des Landes verweigert worden. Schon um dieses Umstandes willen müsse die Regierung die Frage nochmals erwägen. Die Regierung könne zur Zeit eine bestimmte Zusage über den Ausfall dieser Berathung nicht abgeben, versichere aber, daß dieselbe mit Wohlwollen für die Kreise gepflogen werden würde.

— **Eine beachtenswerthe Erscheinung,** welche in letzter Zeit die Zeitungen öfter mittheilten, ist die, daß Volkslehrern, welche ihr 50jähriges Jubiläum feierten, bei dieser Gelegenheit das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht, aber die Annahme desselben von den Betreffenden abgelehnt wurde. So in unserer Gegend vom Lehrer und Cantor Herrn Lüderitz in Gurske und neulich, wie wir lesen, vom Jubilar und Lehrer Hrn. Schulz in Conitz, „welcher, wie berichtet wird, glaubte, nicht auf derjenigen Stufe zu stehen, welcher bei solchen Anlässen in der Regel das gedachte Zeichen zu Theil wird.“ Wir meinen nach unserer Wahrnehmung in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die vorangeführte Ansicht des Jubilars von der überwiegenden Mehrzahl seiner Berufsgenossen in unserem Staate getheilt wird.

— **Für Ostpreußen.** Die Direction der Ostbahn macht bekannt, daß Sendungen von Lebensmitteln, Arbeits-Material und Kleidungsstücken an die Hilfs-Vereine für Ostpreußen auf den unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen unentgeltlich befördert werden, wenn in dem Frachtbriefe vermerkt wird: „Zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen.“

— **Der Piusverein** hatte, wie im vorigen Jahre, am Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. im Schützenhaussaale eine dramatische Vorstellung zu wohlthätigem Zwecke veranstaltet, welche sehr besucht waren. Außer zwei von Mädchen aufgeführten dramatischen Piecen in deutscher und polnischer Sprache, deren Fabel der Bibel entlehnt sind, wurden noch mehrere Solo-Lieder (polnische und deutsche) von einem Herrn und einer Dame unter lebhaftem Beifall der Anwesenden vorgetragen.

— **Polizeibericht.** Vom 1. bis einschließlich 15. Januar sind 13 Diebstähle zur Feststellung gekommen.

6 Bettler, 4 Landstreicher und 7 Obdachlose wurden zur Haft gebracht.

299 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden ist eingeliefert: ein Portemonaie mit Geld, ein Paar Handschuhe, ein Siegelring und eine Banknote von 10 Thlr.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Kleienbrod.** In Abgeordnetenkreisen wurden am 13. d. Proben von Brod vorgezeigt, welches auf Kosten des Berliner Hilfs-Comités für Ostpreußen aus Kleie und grobem Mehl in der Actien-Brodfabrik gebacken wird. Dasselbe ist schmackhaft und hat das Aussehen unseres sogenannten Komißbrodes.

— **Suppen-Anstalten.** Der „Rhein. Z.“ entnehmen wir Folgendes: „Da jetzt die Suppen-Anstalten wieder allerwärts in Schwung kommen, so möge an die von ärztlichen Autoritäten ersten Ranges herrührende Warnung erinnert werden, erschöpften Leuten mit Suppen, wie sie in diesen Anstalten gewöhnlich bereitet werden, aufhelfen zu wollen. Die Suppen werden von Hungernden gewiß gern genossen, sind aber auch zu weiter nichts geeignet, als für den Augenblick den Hunger zu stillen, nicht aber auch die Leiber, die durch Entbehrungen und Frost geschwächt sind, zu kräftigen. Bei einer an wirklichem Nahrungsstoff höchst armen Scheinkost erschlaffen solche vollends. Um geschwundene Kräfte herzustellen, ist Fleisch und Gemüse die beste Nahrung, bei Gesunden reichen dazu auch Hülsenfrüchte und Schwarzbrod aus. Die allerunterste Stufe in der Reihe der Nahrungsmittel nehmen die Erzeugnisse der meisten Suppenanstalten ein; sehr häufig gehören sie sogar zu den gesundheitswidrigen Speisen, die gar nicht einmal die Bezeichnung Nahrungsmittel verdienen.“

Briefkasten.

Eingesandt. Wegen des großen Wassers in unserer Straße richten wir die Bitte an den hiesigen Magistrat, daß Wohlderselbe uns einige Prähme, die doch auf den Stadtgräben unbenutzt stehen, zur Verfügung stellen möchte.

Einige Bewohner der Bäckerstraße.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 16. Januar cr.

Fonds:	angenehm.
Russ. Banknoten	$84\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	84
Poln. Pfandbriefe 4%	$57\frac{3}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{7}{8}$
Amerikaner	$76\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten	$84\frac{3}{4}$
Italiener	43
Weizen:	
Januar	89
Roggen:	höher.
loco	76
Januar	$75\frac{7}{8}$
Januar-Februar	$75\frac{3}{4}$
Frühjahr	$75\frac{7}{8}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{4}$
Frühjahr	$10\frac{1}{3}$
Spiritus:	höher.
loco	$19\frac{17}{24}$
Januar-Februar	$19\frac{7}{8}$
Frühjahr	$20\frac{1}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 16. Januar. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{3}{8}$—$84\frac{5}{8}$, gleich $118\frac{1}{2}$—$118\frac{1}{6}$%.

Thorn, den 16. Januar.

Weizen höher bezahlt 120—123 pfd. holl. 90—92 Thlr., 124—28 pfd. holl. 94—98 Thlr., 129—31 pfd. 100—104 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen unverändert 112—117 pfd. holl. 62—64 Thlr., 118—124 pfd. 65—68 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 55—58 Thlr., gute Kocherbsen 60—64 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 15. Januar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 119—124 pfd. von $92\frac{1}{2}$—95 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 73—78 Sgr. pr. 90 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 15. Januar.

Weizen loco 99—101, Frühj. 98.

Roggen loco $75\frac{1}{2}$, Januar 75, Frühj. $74\frac{3}{4}$.

Rüböl loco $9\frac{11}{12}$ Br., Januar $9\frac{3}{4}$, April-Mai $10\frac{1}{12}$.

Spiritus loco $19\frac{5}{8}$, Januar $19\frac{1}{2}$, Frühj. 20.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 16. Januar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 7 Fuß 2 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**